

Spaß an Formeln

Schweizer Lehramtsausbilder informieren sich über das MINT-Profil des Philanthropinums. Warum die Spezialisierung wichtig ist, aber auch im Nachbarland Lehrermangel herrscht.

VON DANNY GITTER

DESSAU/MZ. Bettina Weller aus der Schweiz zögerte nicht lange, als die aus Dessau stammende Grüne-Landtagsabgeordnete Cornelia Lüddemann bei ihr nachfragte, ob sie mit ihren Kollegen hierher kommen möchte und sich am größten Gymnasium der Stadt über die Angebote und die Ausbildung im Bereich Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) informieren möchte.

Am Freitag haben Weller und neun ihrer Kollegen von der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz in Basel das Philanthropinum besucht. Den naturwissenschaftlichen Lehrernachwuchs in der nordwestlichen Schweiz bilden die nach Dessau Angereisten aus. „Alle zwei Jahre machen wir eine Exkursion ins Ausland, um uns über die dortige schulische Ausbildung im MINT-Bereich zu informieren. 2023 ging es nach Frankreich. Jetzt ist es Dessau“, sagt Weller.

Möglichkeiten beeindrucken

Die Bauhausstadt ist ihr nicht unbekannt. Von 1991 bis 1998 lebte die gebürtige Baslerin hier. Ihr Mann hatte in der Region eine Arbeit angenommen. Sie leitete in der Dessauer Zeit das Regionalbüro des damaligen Dessauer Grünen-Abgeordneten im Europaparlament Hanns-Ulrich Meisel und studierte in Halle Erziehungswissenschaften. Während dieser Zeit lernte die heute 54-Jährige auch Lüddemann kennen und hielt nach dem Umzug zurück in die Schweiz weiter den Kontakt.

Das Philanthropinum bietet seit dem Schuljahr 2021/22 für seine Fünftklässler eine Profilierung in MINT sowie im musikalisch-künstlerischem Bereich. Ab dem nächsten Schuljahr werden zusätzliche Profilierungen in Sport und im bilingualen Bereich (Englisch) angeboten. Wer sich für MINT entscheidet, bekommt zwei zusätzliche naturwissenschaftliche



Regier Deutsch-Schweizer Erfahrungsaustausch in der Aula des Philanthropinums.



Anne Pacula (2.v.l.) erläutert den Gästen den Fach-Unterricht.

FOTOS: D. GITTER

che Unterrichtsstunden pro Woche, unternimmt Exkursionen in verschiedene Schülerlabore der Universität Magdeburg, macht Praxisprojekte vor Ort, etwa im Tierpark Dessau, baut Windräder und Energiesparhäuser, beschäftigt sich mit Bionik und nimmt an Wettbewerben wie „Jugend forscht“ oder der Mathe-Olympiade teil.

Die Schweizer Gäste sind von der Präsentation der Möglichkeiten beeindruckt. Ähnlich wie in Deutschland erwerben in der Schweiz Schüler ihre Hochschulreife mit 18 / 19 Jahren. Die Klassen sind im Schnitt kleiner als im deutschen Durchschnitt. Bis Klas-

„Mit einem praxisrelevanten Unterricht kann man Schüler begeistern.“

Anne Pacula
Biologie-Lehrerin

se 9 gibt es das Fach Naturwissenschaften, was verschiedene Disziplinen abdeckt, von der 10. bis zur

12. Klasse wird dann in Physik, Chemie und Biologie unterteilt. Knackpunkt in der Schweiz, wie hierzulande ist die Gewinnung von Nachwuchs. In der Schweiz erfolgt erst das Fachstudium, dann das einjährige Studium an einer Pädagogischen Hochschule, das auf den Lehrerberuf vorbereitet.

Top-Absolventen haben Wahl

„Top-Absolventen der Informatik haben dann die Wahl, ob sie ein Riesensalär als Berufseinsteiger etwa bei Google wollen oder noch ein Jahr die Schulbank drücken, um dann für weniger Geld im Schuldienst zu arbeiten“, erklärt Tibor Gyalog, der an der Pädagogischen Hochschule der Nordwestschweiz Naturwissenschaftsdidaktik unterrichtet, warum es vor allem im MINT-Bereich in seinem Land einen Lehrermangel gibt.

„Bei uns bekommen manche Absolventen im Referendariat einen Praxisschock“, stellt Astrid Bach, die Schulleiterin des Philanthropinums, fest. Deshalb plädiert sie für frühere Praxisnähe und vor allem dafür, Lehramtsabsolventen auch besser auf die Begabtenförderung vorzubereiten. Die spielt am Philanthropinum eine wichtige Rolle, hat aber im Lehramtsstudium kaum Relevanz.

Das Erkennen von Talenten und die gezielte Förderung von diesen, ist gerade im MINT-Bereich enorm wichtig, um im globalen Wettbewerb um technologische Innovationen mithalten zu können. Das MINT-Profil des Philanthropinums bietet Talenten Anreize und Möglichkeiten sich zu entfalten.

Zwei neue MINT-Klassen werden in das nächste Schuljahr starten. Was da wichtig sein wird, bringt die Biologie-Lehrerin Anne Pacula auf den Punkt. „Mit einem praxisrelevanten und abwechslungsreichem Unterricht kann man Schüler begeistern, auch wenn das viel mehr Vor- und Nachbereitung für die Lehrkräfte Zuhause bedeutet.“